

elterngespräche auf englisch - hilfen?

Beitrag von „silke111“ vom 10. November 2010 15:06

hallo 

ich habe einen schüler, dessen eltern nur englisch sprechen, in meiner klasse...
hat jemand eine übersicht, auf der die wichtigsten begriffe zum leistungsstand sowie arbeits- und sozialverhalten auf englisch und deutsch stehen?
es handelt sich um einen guten schüler in der 1. klasse.

ansonsten muss ich halt meine notizen aufwändig wort für wort ins englische übersetzen und hoffen, dass mir im gespräch auch alle spontanen äußerungen und antworten auf englisch einfallen 

oder wie macht ihr das in solch einem fall?

es ist nicht so, dass ich nicht in der lage bin, spontan englisch auskunft zu geben. aber meist handelt es sich dabei um kurze anfragen morgens zwischen tür und angel.
aber im gespräch am elternsprechtag möchte ich natürlich zu allen wichtigen bereichen differenziert auskunft geben und nicht nur mitteilen, dass insgesamt alles okay ist 

Ig
silke

Beitrag von „Ilse2“ vom 10. November 2010 15:23

... würdest du dich bei tschechisch, russisch, türkisch, chinesisch etc. sprechenden Eltern ähnlich vorbereiten? Ich meine, klar, etwas Englisch werden die meisten Lehrer schon können, aber generell denke ich schon, dass nun einmal die Amtssprache hier deutsch ist und es eigentlich auch Aufgabe der Eltern wäre, zu organisieren, dass sie verstehen, was der Lehrer sagt (mit Dolmetscher oder wie auch immer)...

Das ist schon ein ganz schöner Service, den du da zu leisten bereit bist!

Beitrag von „Schmeili“ vom 10. November 2010 15:45

Ganz ehrlich: Elterngespräche führe ich auf deutsch - fertig. Wenn die Eltern kein Deutsch können, dann müssen sie sich einen Dolmetscher mitbringen....

Beitrag von „silke111“ vom 10. November 2010 15:56

naja, ich unterrichte auch englisch, deswegen erwarten sie wohl einfach, dass ich das leisten so mal eben kann...

klar ist es schon ein sehr großer aufwand, da ich zwar in der lage bin, den kids anhand eines englisch-lehrwerkes das einfache grundschul-englisch beizubringen, aber die vielen fachbegriffe, die ich so als lehrer verwende, um ein kind in allen bereich genau zu beschreiben, gehören keinesfalls nicht zu meinem aktiven wortschatz... und teils wieß ich auch nach langem überlegen nicht, wie man bestimmte wörter übersetzt...

ich denke, ich werde es einfach versuchen und mich eben einmal sehr intensiv vorbereiten und dann schauen, wie es klappt.

wenn ich oder die eltern unzufrieden sind, sollen sie beim nächsten gespräch einen dolmetscher mitbringen...

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 10. November 2010 16:05

Wenn du nicht fließend ein Elterngespräch auf englisch führen kannst (also ich könnte es nicht 😊), würde ich es lassen.

Mir wäre die Gefahr dabei viel zu groß, dass es in dem Gespräch zu Missverständnissen kommt und Informationen auf beiden Seiten fehlinterpretiert werden könnten. Ich denke, dass man als Lehrer verpflichtet ist, Aussagen über Schüler zu treffen, die treffend sind und absolut verständlich. Das kannst du aber nicht, wenn du Fachbegriffe erst in eine andere Sprache übersetzen lassen musst. M.E. fehlt da völlig die Sprachkenntnis auf diesem speziellen Sektor.

Informationen, die Eltern bei Elternsprechtagen erhalten, sollten verbindlich und rechtssicher sein. Ich hätte zu große Angst, dass man mir nachher vorwirft, falsch beraten oder schwammige Informationen weitergegeben zu haben.

Beitrag von „silke111“ vom 10. November 2010 16:08

hmm... verstehe.

habe aber, ehrlich gesagt, ein wenig die sorge, dass andere englischlehrerinnen unserer schule dann meinen, sie würden das schaffen, wenn sie schon englischlehrer sind 😊
wisst ihr denn, ob die schule oder die eltern einen dolmetscher organisieren müssten?

Beitrag von „meike“ vom 10. November 2010 16:24

Natürlich die Eltern, meine Schüler kommen insgesamt aus 8 Nationen, wir können doch nicht für alle einen Dolmetscher organisieren. Sie bringen auch alle selber jemanden mit, Schwester, Nachbar etc.

Meike

Beitrag von „Shadow“ vom 10. November 2010 16:54

Ich kann mich dem auch nur anschließen.

Elterngespräche führe ich grundsätzlich auf deutsch, die Eltern bringen dann einen Dolmetscher mit.

Auch wenn ich Englischlehrerin wäre, würde ich solche Gespräche nicht auf Englisch führen.

Beitrag von „Marigor!“ vom 10. November 2010 17:28

Hallo,

ich hatte ein türkisches Kind in meiner Klasse. Bei jeden Elternsprechtag kam ein Dolmetscher mit, der alles übersetzt hat. Dieser Dolmetscher kam von der RAA und konnte kostelnlos "gebucht" werden.

RAA steht für „Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“. Kannst du auch googlen, die RAA NRW hat eine gute Homepage. Vielleicht bekommst du darüber geeignete Hilfe.

LG

Beitrag von „silke111“ vom 12. November 2010 19:58

danke für eure meinungen!!

ich habe den eltern nun schriftlich - auf englisch natürlich 😊 - , dass ich ihnen nur eine kurze rückmeldung auf englisch bzgl. der entwicklung ihres kindes geben kann.

wnen sie jedoch ein komplexes bild erhalten wollen, sollten sie bitte einen dolmetscher organisieren...

mal schauen, ob dann einer mitkommt.

ihr kind meinte schon, dass es ja auch helfen könne...

bin gespannt!

Beitrag von „schwesta“ vom 13. November 2010 04:07

Hello silke111,

ich arbeite an einer deutschen Schule im Ausland und führe mehr als die Hälfte meiner Elterngespräche auf Englisch. Falls du noch Hilfe brauchst, bin ich gerne bereit dir etwas zu übersetzen. Ich müsste allerdings ungefähr wissen, was du sagen möchtest.

schwesta

Beitrag von „Mäuseklasse“ vom 13. November 2010 08:46

[quote]Original von Ilse2

... würdest du dich bei tschechisch, russisch, türkisch, chinesisch etc. sprechenden Eltern ähnlich vorbereiten? Ich meine, klar, etwas Englisch werden die meisten Lehrer schon können, aber generell denke ich schon, dass nun einmal die **Amtssprache** hier **deutsch** ist und es eigentlich auch Aufgabe der Eltern wäre, zu organisieren, dass sie verstehen, was der Lehrer sagt (mit Dolmetscher oder wie auch immer)...

quote]

Die Amtssprache ist DEUTSCH!

Und alle Schulen - außer privat - sind nun mal staatliche Institutionen (=Ämter), also...

Außerdem, aus welchem Grund werden englischsprachige Eltern bevorzugt? Ok, du kannst Englisch, aber ist es dann nicht deine Aufgabe (wenn du schon kein Türkisch/Russisch/Polnisch etc. kannst – was für eine Unverschämtheit!) , dich um die Dolmetscher zu kümmern, damit die anderen Eltern sich nicht übergangen fühlen?

Beitrag von „fairytales“ vom 13. November 2010 08:49

Ich habe die letzten Jahre an einer bilingualen Schule unterrichtet und hatte auch mal z.b. einen Vater, der prinzipiell Englisch mit mir sprach. Smalltalk kein Problem, Gespräche wichtigeren Inhalts habe ich auf Deutsch geführt, er verstand zum Glück einiges und wenn nicht,musste er eben seine Gattin schicken. Ich fühle mich bei Fachbegriffen doch eher auf dem Terrain meiner Muttersprache heimelig und sehe es nicht als Kompetenzverlust,wenn ich Deutsch spreche.

Beitrag von „Ruhe“ vom 13. November 2010 14:36

Mal eine blöde Frage:

Ich halte es eigentlich auch für selbstverständlich, dass Elterngespräche auf deutsch geführt werden. Ich kann ja auch kein Tschechisch, türkisch, ...

Ich sehe den Fall nur anders gelagert.

Die Themenstellerin ist Englischlehrerin (sie unterrichtet jedenfalls Englisch). Daher kann ich doch als Elternteil davon ausgehen, dass eine Lehrerin die meinem Kind diese Sprache beibringt, diese auch beherrscht. Daher sehe ich die Sache völlig anders gelagert als wenn türkische, tschechische, ... Eltern kommen. Diese Fächer unterrichtet die Themenstellerin ja auch nicht.

Beitrag von „silke111“ vom 13. November 2010 17:54

fairytales:

lieben dank für dein angebot!! 

ich mache es jetzt, wie beschrieben. bereite eine kurze rückmeldung auf englisch vor, was ich, da ich auch englisch unterrichte, einigermaßen kann.
wenn die eltern jedoch im detail zu allen unterbereichen eine rückmeldung erhalten wollen, dann nur auf deutsch, denn diese vielen fachbegriffe kenne ich nicht auf englisch...
und habe sie auch noch nie lernen müssen 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 13. November 2010 19:20

Mhm. Mir würde es nichts ausmachen, bei Beratungsgesprächen die Sprachen zu sprechen, die ich beherrsche, pfeif was drauf, was "Amtssprache" ist. Englisch wäre ja nun offensichtlich kein Problem, aber wenn es Französisch sein müsste, müsste der Mensch, den ich berate, halt sehen, wie wir klar kommen - aber ich glaube kaum, dass er oder sie das übel nähme.

Nele

P.S. Wenn man Englisch unterrichtet, sollte man dann nicht zu einer freien Konversation in Englisch in der Lage sein?

Beitrag von „chili“ vom 13. November 2010 19:54

Zitat

Original von neleabels

P.S. Wenn man Englisch unterrichtet, sollte man dann nicht zu einer freien Konversation in Englisch in der Lage sein?

nicht wenn man an Grundschulen unterrichtet.

Weswegen es sehr viel Sinn ergibt, mit C1-Schein oder etwaigen Bescheinigungen die Lehrbefähigung zu geben...

chili

Beitrag von „neleabels“ vom 13. November 2010 19:56

Zitat

Original von chili

nicht wenn man an Grundschulen unterrichtet.

Aua...

Nele

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 13. November 2010 20:37

Geht es denn bei Elterngesprächen in der GS um lockere Konversation (zu der ich zweifellos in der Lage wäre)?

Elterngespräche in der Grundschule sind meistens keine 5-Minuten- "ichgebemalschnell den wichtigsten Notenüberblick"-Informationen, wie beispielsweise an weiterführenden Schulen, bei denen Kollegen unzählige Eltern "durchschleusen".

Elterngespräche dauern bei mir mindestens 20 Minuten, im Bedarfsfall auch schon mal länger. Gerade bei möglichen Lernschwierigkeiten, Auffälligkeiten im Verhalten usw. bewege ich mich in meiner Sprache einfach auf der "gefühlsmäßigen" sicheren Seite. Gerade weil es oft nicht nur darum geht, zu bestätigen Kandidat xy rechnet 1+1 richtig oder nicht (auch wenn ich glaube, dass sich Kollegen aus der SEK II dies kaum vorstellen können ...)

Beitrag von „Linna“ vom 13. November 2010 20:39

dummerweise ist das wirklich so.

hatte englisch-Ik und habe bei einer sprachschule in 2 wochen crash-kurs mein c1-zertifikat gemacht. noch fragen?

wenn man sich nicht selbst sehr reinhängt und bemüht, ist man ein eher zweifelhaftes sprachvorbild.

Beitrag von „Linna“ vom 13. November 2010 20:40

ups, tintenkleks hat vor mir gepostet...
meine antwort war an neleabels und chili gerichtet.

Beitrag von „chili“ vom 13. November 2010 21:11

Zitat

Original von Linna

ups, tintenkleks hat vor mir gepostet...
meine antwort war an neleabels und chili gerichtet.

Ja, das war von mir überhaupt keine Kritik an die Threaderstellerin (oder zumindest nur indirekt), sondern an das System.

Wenn man schon Englischunterricht an Grundschulen anbieten möchte, dann sollte man das so machen, dass die LehrerInnen sich in der Lage fühlen, ein Gespräch zu führen.

Ich als Sek-Lehrerin (und nicht mal richtig fertig) habe vielleicht tatsächlich keine Ahnung, aber ich habe ein C1-Niveau-Zertifikat gemacht (aus anderen Gründen nach einem Sprachkurs) und habe danach in einem Praktikum mit GrundschullehrerInnen Projekte geplant (war im Ausland, alles auf Englisch). Ich gehe mal davon aus, dass man als LehrerIn nicht mit Fachbegriffen redet, sonst wären auch die Eltern aufgeschmissen.

und ich erwarte von allen LehrerInnen an allen Schulformen, dass sie in der Lage sind, in einer einfachen Sprache ihre Wünsche und Bemerkungen zu formulieren. Viele der Eltern unserer Kids haben kein hohes Sprachniveau und schon alleine deswegen müssen wir in der Lage sein, bei Elterngesprächen von der Bildungssprache auch mal Abstand zu nehmen. Sonst bleiben wir eben die doofen AkademikerInnen ohne Zugang zur Welt.

Niedrigschwellig auf Deutsch reden oder niedrigschwellig in einer Fremdsprache, die ich unterrichte, da sehe ich persönlich keinen Unterschied.

Allerdings weiß ich eben, dass die wenigsten "EnglischlehrerInnen" im Grundschulbereich über ein Englischstudium verfügen (weil da hätte ich echt große Zweifel!!), sondern eben nur Grundschulenglisch unterrichten. Insofern ist es eben ein Fehler des Systems und nicht der Threaderstellerin.

Das ist auch der Grund, warum ich - sollte ich jemals Kinder haben - meine Kinder zum Lateinunterricht schicken werde, oder Latein / Türkisch / Spanisch. Hauptsache nicht zu Französisch. Da hätte ich zu sehr Angst, dass meinem Kind seine wahrscheinliche Muttersprache abunterrichtet wird (neue Wortschöpfung, ich weiß, aber bei einigen KollegInnen

weiß ich es nicht)

Schöne Grüße,
Chili

Beitrag von „Linna“ vom 13. November 2010 21:22

chili, zu deiner beruhigung: die ersten studierten englisch-lehrer für grundschulen sind jetzt in nrw in der 2. ausbildungsphase. nach und nach kleckern also fähigere kollegen in die schulen (so sie denn eingestellt werden) und werden hoffentlich das niveau heben...

Beitrag von „kiatra“ vom 13. November 2010 21:23

Aber geht der Trend nicht dahin (zumindest in NRW), dass auf Dauer nur noch die Lehrer Englisch unterrichten dürfen, die es auch als Fach studiert haben? Wobei mit dem Studium (so wie ich es erlebt habe) meiner Meinung nach nicht unbedingt eine bessere Qualifizierung einhergeht.

(Da war ich wohl etwas zu langsam)

Beitrag von „Anja82“ vom 13. November 2010 21:52

In Hamburg ist das seit diesem Schuljahr ab Klasse 4 so. Das hat zur Folge, dass die Klassen bei uns (Brennpunktschule) abdrehen, weil die Fachlehrer eben Fachlehrer sind und durch die ständigen Wechsel eine wahnsinnige Unruhe entsteht.

Ne danke, dann unterrichte ich lieber selbst Englisch. Das traue ich mir nämlich durchaus zu. Andere Fächer dürfen ja auch fachfremd unterrichtet werden.

Beitrag von „silke111“ vom 14. November 2010 09:38

anja trifft den kern des problems auf den kopf:

von uns grundschulehrern wird erwartet, dass wir (fast) alle fächer ohne ausbildung unterrichten können und auch müssen!!!

ich habe 3 fächer studiert und fühle mich in denen nach erst wenigen jahren berufserfahrung nun recht sicher. eigentlich hatte ich mir erhofft, dass ich nach und nach einige fächer fachfremd unterrichten muss und mich so langsam einarbeiten kann. zb erst SU und kunst. später dann vielleicht noch sport. und wenn ich eines gar nicht kann, zb musik, dann darf ich es auch ablehnen.

leider musste ich von anfang an alles unterrichten. zb sport fachfremd geben, weil die eine ausgebildete sportlehrerin nicht in allen klassen sport geben kann, weil sie ja noch ihre eigene klasse hat.

genauso sieht es in musik und englisch aus.

wir haben eine super ausgebildete englisch-lehrerin und mehrere mit "nur" c1-schein, wie ich. ich habe noch nie einen englischsprachigen auslandsaufenthalt gemacht und meinen schein auch in einem crash-kurs abssolviert. nicht, weil ich gerne englisch unterrichten wollte, sondern dies tun musste, um die feste stelle zu behalten.

ich glaube, dass jeder gut ausgebildete fachlehrer sein fach besser unterrichtet, den LP besser kennt und besser sowie vielseitiger umsetzt als der lehrer, der das fach nicht kann...

meine schüler bekämen mit einem richtigen musiklehrer kompetenteren musikunterricht als bei mir, in sport genauso. aber es ist in der praxis nicht immer möglich. an allen grundshculen, an den ich war, gab es hauptsächlich lehrer, die neben deutsch und mathe im fach sachunterricht ausgebildet waren. dann meist einer mit je kathol. und ev. reli , 2-3 mit englisch und ein paar mit kunst. musik und sport waren meist nur einmal oder keinmal vertreten...

dann kann man sich ja ausrechnen, wie viele lehrer fächer unterrichten, obwohl sie es nicht studiert haben und sich teils sogar gar nicht fit in dem fach fühlen...

aber damit ufert die diskussion über englische elterngespräche sicher aus 😊

mir war klar, dass mir als "englischlehrerin" einige vorwerfen, dass ich ein e-gespräch doch auch auf englisch führen können muss.

und ich habe ja gesagt, dass ich ein lockeres, kurzes gespräch auch auf englisch führen kann. aber um alle meine beobachtungspunkte und notizen, die ich zu dem schüler in allen lern- und verhaltenbereichen gemacht habe, kompetent wiederzugeben, müsste ich sicher eine gute stunde (mit nachschlagen) zuvor übersetzen und wäre dann evtl. trotzdem aufgeschmissen, wenn die eltern noch zu anderen bereichen/fächern fragen haben.

die eltern kommen übrigens aus japan und sprechen auch nicht perfekt englisch, so dass ich sie nicht immer ganz sicher versteh'e 😊

Beitrag von „Linna“ vom 14. November 2010 11:25

ui, silke, das erschwert das ganze noch. wenn du als fremdsprachlerin mit muttersprachlern sprichst, mag das noch gehen, aber wenn zwei fremdsprachler unterschiedlicher muttersprachen aufeinander treffen, kann es zu missverständnissen kommen.
gibt es inzwischen eine entscheidung - dolmetscher oder du allein?

Beitrag von „silke111“ vom 14. November 2010 11:33

gespräch ist kommende woche.

ich habe den eltern bisher nut mitgeteilt, dass ich einen dolmetscher sinnvoll fände, aber noch keine rückmeldung erhalten 😊

evtl. erhalte ich auch keine, sondern werde am gesprächstermin überrascht. entweder bringen sie einen mit, evtl. auch nur ihr kind oder sie kommen ohne...

aber dann kann ich ja für die vielen weiteren elterngespräche, die noch kommen, nochmals ausdrücklich einen dolmetscher einfordern 😊

die eltern werden ja auch, wenn sie nun zum 1. gespräch keinen mitbringen, merken, dass die rückmeldung recht spärlich sein wird und dann entscheiden, ob sie künftig mehr erfahren wollen...

wobei ich nun nochmal auf meine eingangs gestellte frage zurückkomme:

hat jemand eine art liste, mit beobachtungspunkten für einen erstklässler auf englisch?

ich meine solche listen, wie sie hier in mehreren threads "elterngespräche/beobachtungsbögen" in den letzten wochen ständig genannt werden, nur eben auf englisch...

Beitrag von „fairytale“ vom 14. November 2010 12:46

Ich hab sehr wohl die Ausbildung in Englisch für meinen Unterrichtsbereich, von den verschiedenen Ausbildungswegen zw. D und Ö mal abgesehen.

Bei Fachgesprächen war mir dennoch Deutsch lieber, weil ich da sicherer bin und das Englisch des besagten Vaters (nicht seine Muttersprache) war oft missverständlich.

Der andere Vater (Australier) konnte wunderbar Deutsch und sprach mich oft aus Bequemlichkeit in Englisch an.

Ich geb Silke Recht,wenn sie sich eventuell eingeschränkt fühlt vom Vokabular, so locker und perfekt parlieren in einer anderen Sprache muss ja nicht jeder können (und manche Menschen, die ich kenne, behaupten,sie sprächen soo toll und es klingt meines Erachtens auch öfters

grauenhaft)..

Ich hab übrigens kein Angebot gemacht, dafür könnte ich das Übersetzen zu wenig. Wenns hart herging, hatte ich immer noch Nativespeaker, die mir beistanden, denn das, was man vielleicht selbst für idiomatisches Englisch hält, klingt in Nativeohren öfters mal schräg.

Ein Einstiegsgespräch ist aber sicher nicht so schlimm und dann klärt man halt da, dass man sich das nächste Mal lieber mit Dolmetsch oder Hilfe unterhielte@Silke.